



Mit Regers Vertonung des 100. Psalms „Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“ erklang die Max-Reger-Orgel beim Einweihungskonzert mit KMD Hanns-Friedrich Kaiser, der Kantorei Weiden und Dirigent Helmut Scheller.

Zehn Jahre lang tüftelten Weidens Kirchenmusikdirektor Hanns-Friedrich Kaiser und der zuständige Orgelsachverständige Thomas Rothert aus Bayreuth an der Frage: Wie müsste die perfekte Orgel aussehen, an der Max Reger gern gespielt hätte? Es ging bei der Neuplanung einer Orgel für St. Michael, wo der Jugendliche Max Reger unter Anleitung seines Lehrers Adalbert Lindner tatsächlich drei Jahre lang in der Simultankirche die katholischen Messen musikalisch begleitet hat, darum, ein Instrument zu schaffen, das in großem Maß den Bedürfnissen sowohl der Reger'schen Kompositionen (von denen die größten und bahnbrechenden in den Jahren 1898/99 in Weiden entstanden) gerecht werden sollte, aber auch barocke Werke wie auch die Moderne passend ausdrücken können sollte.

Nach einer großen Grundspende der Stadt Weiden in Höhe von 500.000 DM in den Neunziger Jahren wurden die Pläne immer konkreter: den Auftrag für seine bisher größte und erste bayerische Orgel, das Opus 308 seines traditionsreichen Familienbetriebs, erhielt schließlich Meister Friedbert Weimbs aus Hellenthal in der Eifel.

Gemeinsam mit Dekan Wolfgang Scheidel und den Kirchenmusikdirektoren Hanns-Friedrich Kaiser und Thomas Rothert wurde unter intensiver Recherche (die

selbst Studienfahrten nach USA und Kanada beinhalteten) die Disposition für eine deutsch-romantische Orgel geplant. Das bedeutete, dass das zweite und dritte der drei Manualwerke mit je einem Schwellwerk konzipiert wurde, die durch eine besondere Schallisolierung und eine Spezialkonstruktion der Jalousien ein stufenloses Crescendo und Decrescendo bis zu Streicherklängen im Flüsterton ermöglichen. Außerdem steht eine frei programmierbare Crescendowalze zur Verfügung. Zudem war an eine ausreichende Windversorgung der Schleifladen und insgesamt 3659 Pfeifen zu denken. Die Spieltraktur ist mechanisch mit Balanciers für jedes Ventil (um einen dynamischen Legato-Stil zu ermöglichen), die Registertraktur elektrisch. Die Klangfarben der 53 Register ahmen ein großes Symphonieorchester nach und enthalten neben reichen Streicherimpressionen, auch die Hohl-, Harmonie- und Querflöte sowie doppelsinnig auch die „Weidenpfeife“. Außerdem kann der Organist die Vox cœlestis, die Vox angelica und den typisch romantischen Harmonikabass wählen.

Architektonisch wurde das Instrument, das in etwa so groß ist wie ein Einfamilienhaus, durch Architekt Christoph Thomas perfekt an die Westseite in den Kirchenraum eingepasst. Den Orgelprospekt aus Eichenholz gestaltete der Weidener Bildhauer Wolfgang Neugebauer. Über dem Spieltisch prangt in goldenen Lettern der Beginn des 100. Psalms „Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“. Mit dem darauf bezogenen Regeropus in der bearbeiteten Fassung durch Hanns-Friedrich Kaiser erklang die Max-Reger-Gedächtnisorgel zu ihrem Einweihungskonzert mit der Kantorei Weiden, KMD Kaiser an den Manualen und unter Dirigat des Nürnberger Kirchenmusikers Helmut Scheller.

An den der Weihe folgenden drei Märzsonntagen wurde die neue Orgel von Professor Dr. Ludger Lohmann (Stuttgart), Kirchenmusikdirektor Thomas Rothert (Bayreuth) und Professor Harald Feller (München) mit Werken Regers, seines großen Vorgängers J. S. Bach und Vertretern der Moderne (Axel Ruoff, Siegfried Reda, Enjott Schneider) in ihren unendlichen Möglichkeiten ausgeleuchtet. Obwohl sich die Weidener sehr spendenfreudig zeigen und das Angebot der Pfeifenpatenschaften rege annahmen, ist das Eine-Million-Euro-Projekt jedoch noch nicht ganz bezahlt: Der von Dr. Horst Petzold und Stadtarchivarin Petra Vorsatz geleitete ökumenische Orgelbauverein bittet daher noch weiter um Geldspenden für das Instrument. Das Max-Reger-Orgelkonto bei der Hypovereinsbank Weiden (Bankleitzahl 75320075) lautet 348671790.

Ende März traf bereits die Mitteilung ein, dass die Orgel einen Spitzenplatz im neuen *Orgelführer Deutschlands* von Eckhard Isenberg und Karl-Heinz Göttert erhält. Eckhard Isenberg zeigte sich vom Klang der Orgel begeistert und sieht sie auf einer Qualitäts- und Bedeutungsebene mit den berühmten Orgeln des Kölner Doms, der Dresdner Frauenkirche und der Basilika Vierzehnheiligen.

Anastasia Poscharsky-Ziegler